



Liebe Leserin, lieber Leser!

im Mai besuchten über 30 Mitglieder von pax christi Mainz und Limburg das Konzentrationslager Osthofen in Rheinhessen. Als eines der ersten KZs wurde es bereits im März 1933 in Betrieb genommen. Inhaftiert wurden politische Gegner der NSDAP, Sozialdemokraten und Kommunisten, aber auch Menschen, die einfach mal eine dumme Bemerkung über den Führer gemacht hatten.

Im Ort hat man sich arrangiert – es gab Arbeitsplätze im Lager. Das Konzentrationslager hatte nur ein Jahr Bestand, brachte für die Nazis aber wichtige Erkenntnisse: Offensichtlich gibt es keinen Aufstand, wenn Menschen ohne Grund und Urteil eingesperrt und misshandelt werden. Politische Gegner, die einmal hier waren, leisten meist keinen Widerstand mehr. Politische Gefolgsleute der Gefangenen und die Zivilbevölkerung sind eingeschüchtert. Und große Teile der Bevölkerung sind durchaus einverstanden.

Betroffen macht mich, dass sich vieles hiervon mit unglaublicher Ähnlichkeit heute in der Türkei, Urlaubsziel und NATO-Partner, Heimatland von Freunden und Nachbarn, abspielt.

Dazu liefert der Leitartikel von Clemens Ronnefeldt einiges Hintergrundwissen. Und dann können Sie noch lesen, was sich bei pax christi sonst noch tut.

Beste Wünsche für einen sonnigen August

Birgit Wehner

Birgit Wehner
Vorsitzende von pax christi
im Bistum Limburg



Türkei – quo vadis?

Die Situation in der Türkei ist ohne entsprechende Hintergrundinformationen schwer durchschaubar. Wir haben Clemens Ronnefeldt, der am 7. Juni bei einer Veranstaltung der Idsteiner pax christi-Gruppe unter dem Titel »Die Türkei – ein Land in der Zerreißprobe« referierte, gebeten, uns einen kurzen Überblick über die wichtigsten Fakten zu geben.

Zur jüngeren Geschichte der Türkei

Die Türkei ist flächenmäßig etwa doppelt so groß wie Deutschland und hat mit rund 80 Millionen Einwohnern ziemlich genau die gleiche Bevölkerungszahl. Das Land kontrolliert mit Euphrat und Tigris die Wasserzufuhr für Syrien und Irak, ebenso durch Pipelines einen Teil der Energieversorgung Europas und hat seit 2011 knapp drei Millionen Flüchtlinge aus Syrien aufgenommen.

Nachdem bei den Wahlen im Sommer 2015 die prokurdische HDP-Partei trotz der hohen 10-Prozent-Hürde mit 13 Prozent der Stimmen ins türkische Parlament einzog, war klar, dass die AKP-Regierungspartei keine Zweidrittelmehrheit im Parlament für die Einführung eines Präsidentsystems mit umfangreichen neuen Machtbefugnissen für Präsident Erdogan erreichen konnte. Um dieses Ziel nun auf anderem Wege zu verfolgen, kündigte die Regierung den Friedensprozess mit der

kurdischen PKK-Guerilla – einen Friedensprozess, der in den Jahren 2013 und 2014 den gewaltsamen Dauerkonflikt fast zu einem Ende gebracht hätte.

Neue Angriffe der türkischen Armee ab Mitte 2015 auf PKK-Stellungen in den Kandilbergen im Nordirak sowie auf Städte im Osten des eigenen Landes wie Cizre oder die Innenstadt der Millionenmetropole Diyarbakir führten zu monatelangen Ausgangssperren, mehreren hundert Toten sowie der Vertreibung von rund 500.000 Kurdinnen und Kurden.

Den neuen Kampfhandlungen vorausgegangen waren auf kurdischer Seite Autonomieerklärungen einzelner kurdischer Städte sowie der Bau von Barrikaden militanter Kurdinnen und Kurden und die Ermordung zweier türkischer Polizisten, denen die PKK Kooperation mit dem IS vorwarf.

Neben dem Präsidentsystem war die Ausrufung der Autonomie kurdischer Gebiete sowohl im Irak als auch im Nordosten Syriens (Rojava), direkt an der türkischen Grenze, ein weiteres Motiv Recep Tayyip Erdogans für die Beendigung des Friedensprozesses: Unter allen Umständen sollte ein Übergreifen von Autonomiebestrebungen auf den Ostteil der Türkei mit mehreren Millionen Kurden und Kurden verhindert werden.

Nach umfangreichen Enteignungsmaßnahmen in den zerstörten kurdischen Stadtteilen im Südosten der Türkei steht nun zu befürchten, dass bei deren Wiederaufbau mehrere Hunderttausend arabische Flüchtlinge dort angesiedelt werden sollen. Nach drei Jahren könnten diese Flüchtlinge die türkische Staatsbürgerschaft erhalten und würden aus Dankbarkeit vermutlich die Regierungspartei AKP wählen. So soll sich die demografische Zusammensetzung der Bevölkerung in den bis vor Kurzem von kurdischstämmigen Bürgermeister/-innen regierten Städten erheblich verändern.

Am 15. Juli 2016 kam es zum Putschversuch von Teilen des Militärs und am 16. April 2017 endete das Referendum zum Präsidentsystem mit einem sehr knappen Sieg Präsident Erdogans, wobei die Opposition Vorwürfe wegen Wahlmanipulationen erhob.



Hunderttausende fordern in der Türkei die Rückkehr zur Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Der Chef der größten Oppositionspartei CHP, Kemal Kılıçdarolu, führt im Juli 2017 den »Marsch für Gerechtigkeit« von Ankara in die mehr als 400 Kilometer entfernte Metropole Istanbul an.

Der Aufstieg Recep Tayyip Erdogans und der AKP-Partei

Aufgewachsen in einem armen Istanbuler Vorort, traf den damaligen Istanbuler Oberbürgermeister Erdogan die Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe besonders hart. Er hatte am 12. Dezember 1997 öffentlich aus einem Gedicht zitiert: »Die Minarette sind unsere Bajonette, die Kuppeln unsere Helme, die Moscheen unsere Kasernen und die Gläubigen unsere Soldaten.« Die hierin zum Ausdruck kommende Haltung rief insbesondere die Militärführung auf den Plan, die sich seit jeher als Hüterin eines laizistischen Regierungssystems in der Tradition Atatürks versteht. Am 21. April 1998 verurteilte ein Staatssicherheitsgericht in Diyarbakir Erdogan wegen »Aufstachelung zur Feindschaft« zu zehn Monaten Gefängnis und einem lebenslangen Politikverbot. Die Haftstrafe, die er am 26. März 1999 antrat, wurde später auf vier Monate reduziert, das Politikverbot aufgehoben.

Am 17. August 1999 versagte der türkische Staat nach einem Erdbeben mit mehr als 17.000 Toten bei der Versorgung der notleidenden Bevölkerung. Im Februar 2001 kam es zu einem Börsencrash und einer Finanzkrise. Ohne diese beiden Ereignisse hätte die neugegründete islamisch-konservative AKP bei den Wahlen 2002 nicht aus dem Stand mit 34 Prozent gesiegt. 2002 schaffte die AKP die Todesstrafe ab, die sie aktuell nun wieder einführen möchte.

Durch umfangreiche Wirtschaftsreformen wandelte sich die Türkei vom Agrar- zum Dienstleistungsland. Zwischen 2002 und 2012 erlebte die Türkei pro Jahr im Durchschnitt rund 10 Prozent Wirtschaftswachstum, auch bei unteren Bevölkerungsschichten kam es zu spürbaren Verbesserungen des Lebensstandards, was die Zustimmung weiter Bevölkerungskreise zur Politik Erdogans bis heute erklären hilft.

Die Gülen-Bewegung

Der transnationalen religiösen Gülen-Bewegung gehören rund 4 Millionen Mitglieder an. Die Bewegung verwaltete bis vor Kurzem mehr als 4.000 Schulen in der Türkei deren Schließung nach dem Putsch angeordnet wurde – sowie rund 200 Schulen weltweit, dazu Medien, Banken und Krankenhäuser. Zwischen 2002 und 2012 kooperierte die AKP eng mit der Gülen-Bewegung, in der viele Vertreter/-innen einer islamischen Bildungselite organisiert sind und die von journalistischen Beobachter/-innen als eine Art islamisches »Opus Dei« bezeichnet wird. Als

2012 der damalige Ministerpräsident Erdogan Geheimdienstchef Hakan Fidan mit Geheimverhandlungen mit der PKK beauftragte, kam es erstmals zur Machtprobe mit der Gülen-Bewegung: Ein der Gülen-Bewegung nahestehender Staatsanwalt wollte Hakan Fidan wegen »Terrorkontakten« verhaften lassen.

Nach dem Bekanntwerden von massiven Korruptionsvorgängen innerhalb der AKP gingen 2013 Staatsanwälte, die der Gülen-Bewegung zugerechnet werden, massiv gegen die AKP und auch das persönliche Umfeld Erdogans vor, wodurch es zum endgültigen Bruch kam.

Präsident Erdogan macht – ohne bisher eindeutige Beweise vorgelegt zu haben – die Gülen-Anhängerschaft in Militär und Staat für den Putschversuch 2016 verantwortlich.

Die Menschenrechtslage

Nach dem Putschversuch 2016 kam es zur Entlassung von 115.475 Beamten, 3.843 Richtern und Staatsanwälten. Rund 4.000 Schulen, Internate und Universitäten wurden geschlossen, ebenso 195 Print- und Online-medien, mehr als 1.600 Verbände und Stiftungen sowie 19 Gewerkschaften. Mehr als 100.000 Personen wurden verhaftet, davon 41.254 inhaftiert, 12 HDP-Abgeordnete, 70 Bürgermeister sowie ca. 9.000 HDP-Partei-funktionäre sowie 146 Journalisten. Da mittlerweile jede und jeder, den/die die Regierung als Gegner/-in betrachtet, unter auch völlig absurden Vorwürfen – wie häufig der Terrorunterstützung – verhaftet werden kann, breitet sich im Land zunehmend eine Atmosphäre der Angst aus.

Was kann man machen?

Neben den in diesen Tagen diskutieren Boykott des Landes als Urlaubsziel, gilt es vor allem die geplante Lieferung einer Panzerfabrik aus Deutschland durch Proteste, Petitionen und öffentlichen Druck zu verhindern, ebenso ist der Stopp aller Waffenlieferungen in die Region zu fordern. Die demokratische Zivilgesellschaft in der Türkei braucht Stärkung durch Delegationsbesuche und Kontakte: Dazu zählen die Anwaltskammer, die Ärztekammer, Gewerkschaften, Menschenrechtsstiftungen, der Verein für Kriegsdienstverweigerer sowie Umweltverbände.

Clemens Ronnefeldt
ist Referent für Friedensfragen beim deutschen
Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes.
Er war früher Sprecher von pax christi-Mainz
und lebt heute in Freising.



Der 36. evangelische Kirchentag, der vom 24. bis 28. Mai 2017 in Berlin und Wittenberg stattfand, traf mit der Losung »Du siehst mich« einen wichtigen Nerv unserer Zeit.

Viele Menschen leiden darunter, von anderen nicht gesehen und beachtet zu werden. Da helfen auch keine Selfies, die in Sekundenschnelle in die Welt gesendet werden können. Um wirklich gesehen zu werden, braucht es ein echtes Gegenüber.

In unserer postsäkularen Gesellschaft ist es nicht selbstverständlich, von einem Gott zu sprechen, der »mir sein Angesicht zuneigt« (Num 6,26), der mich sieht und meint und möchte, dass auch ich ihn sehe und mich auf eine Beziehung mit ihm einlasse.

»Du siehst mich« ist die kürzest mögliche Zusammenfassung von Gen 16,13. Hagar, die Magd Sarais, irrt verzweifelt und hoffnungslos umher, nachdem sie von ihrer Herrin Sarai geflüchtet ist.

Hagar findet eine Quelle in der Wüste und erfährt, dass Gott sie in ihrer verzweifelten Lage sieht und ihr seine direkte und ungeteilte Aufmerksamkeit schenkt. Wie bei Maria erscheint ihr ein Engel Gottes, der ihr und ihrem Sohn eine große Zukunft verheißt. Der Weg dorthin ist steinig und eine Zumutung, denn der Engel schickt Hagar zu Sarai zurück.

»Geh zurück zu deiner Herrin und ertrag ihre harte Behandlung! Deine Nachkommen will ich so zahlreich machen, dass man sie nicht zählen kann. Du bist schwanger, du wirst einen Sohn gebären und ihn Ismael (Gott hört) nennen; denn der Herr hat auf dich gehört in deinem Leid. Da nannte sie den Herrn, der zu ihr gesprochen hatte: El-Roï (Gott, der nach mir schaut). Sie sagte nämlich: Habe ich hier nicht nach dem geschaut, der nach mir schaut?« Gen 16,913

Hagar, eine junge ägyptische Frau auf der Flucht, erhält durch Gott Ansehen und Würde und darf ihm einen Namen geben: »Gott, der nach mir schaut« (Gen 16,13). Sie, die unter Sarais Augen nichts galt, wird zur Trägerin einer Botschaft. Gestärkt kann sie zu ihrer Herrin zurückkehren und ihren Sohn Ismael gebären. Sie vertraut der Verheißung und wird so zur Stammutter der arabischen Völker. Ihr Sohn Ismael wird im Islam als Prophet verehrt.

Der Brunnen, an dem sie diese Erfahrung macht, wird für sie zur nie mehr versiegenden Kraftquelle, zum »Brunnen des Lebendigen, der nach mir schaut« (Gen 16,14).

»Du siehst mich«. Du verbirgst dein Angesicht nicht vor mir, du siehst mein Elend. Das ersehnen sich auch heute die vielen Menschen, die auf der Flucht sind. Auch diese Menschen sehnen sich nach dem Engel, der

sie begleitet, beschützt und Ihnen zusagt, dass alles gut wird.

Wie bei Hagar gelingt ihnen das neue Leben oft nur, wenn sie einen langen Atem haben und von der Kraft ihrer Visionen getragen werden.

Viele Menschen führen die Geflüchteten zu »Brunnen des Lebendigen«. Aber immer wieder schotten sich auch Menschen ab und schauen weg. Sie wollen die Not der Fremden nicht wahrnehmen und haben Angst um ihr eigenes Ansehen, wenn Geflüchtete in ihren Wohnvierteln untergebracht werden. Sie verschließen sich dem Reichtum an Erfahrungen, die Geflüchtete gemacht haben und uns mitteilen können.

»Du siehst mich«. Du gibst mir Ansehen. Wenn wir anderen Menschen in ihrer Not beistehen, werden auch uns die Augen geöffnet und wir sehen ganz neu. Und vielleicht kann unter Gottes Augen das Gelingen, was Menschen kaum für möglich halten: dass Frieden und Gerechtigkeit möglich werden und niemand auf der Welt seine Heimat verlassen muss!

Beate Denfeld
ist Pastoralreferentin und arbeitet als Religionslehrerin und als Referentin für Trauerseelsorge. Sie engagiert sich seit vielen Jahren in der Kommunalpolitik und bei pax christi. Beate Denfeld lebt in Bad Homburg.

Argumentieren gegen Stammtischparolen

Wer Geflüchteten hilft, sich in Deutschland zurechtzufinden, erlebt keineswegs nur Beifall. »Wie kommen Sie dazu, diesen Schmeißfliegen auch noch zu helfen?« Das musste sich eine ehrenamtliche Deutschlehrerin aus einer hessischen Gemeinde anhören. Wie umgehen mit solchen Attacken?



Das kann man neuerdings in Seminaren und Workshops von Matthias Blöser lernen. Der 35-jährige Politologe und hauptamtliche »Friedensarbeiter« bei pax christi Limburg bietet methodische Hilfe im Umgang mit Stammtischparolen an. Hören kann man sie überall: bei der zufälligen Begegnung in der Straßebahn oder am Kneipentisch, aber auch beim Familienfest mit Verwandten und Freunden. Immer dann, wenn eine einzelne Beobachtung zum pauschalen und abwertenden Urteil über eine Gruppe gerinnt. Matthias Blöser nennt ein Beispiel: »Da wird etwa eine Wohnung von der Stadt an eine Familie aus Syrien vergeben. Schon heißt es: Die Flüchtlinge nehmen uns die Wohnungen weg. Aber die haben die Wohnung nicht besetzt, sondern von der Stadt zugeteilt bekommen. Das Problem sind nicht die Geflüchteten, sondern der allgemeine Mangel an günstigem Wohnraum.« Das Beispiel macht deutlich, worauf es im Gespräch über solche Parolen ankommt:

- Einordnen von Einzelfällen: Es gibt kriminelle Handlungen von Flüchtlingen, aber »die« sind nicht alle kriminell.
- Widersprüche benennen: Sätze wie »Die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg« und »Die kommen doch nur, um unsere Sozialleistungen abzugreifen« schließen sich gegenseitig aus.

- Ausflüchte blockieren: Gegen das Hüpfen von Thema zu Thema, von Vorurteil zu Vorurteil sollte man darauf bestehen, erst die Fakten zu einzelnen Behauptungen zu klären.

- Um Empathie für Betroffene werben, etwa nachfragen: »Wie ginge es dir, wenn du fliehen und daheim alles zurücklassen müsstest?«

Wichtig sei es, dabei auch die verschiedenen Zielgruppen zu beachten, betont Matthias Blöser. Schließlich sei es ein großer Unterschied, ob man mit einem offenen, diffusen Publikum diskutiert, mit Aktivistinnen und Aktivisten rechter Organisationen oder gar mit gewaltbereiten Pöblern, denen nicht mehr mit Argumenten, sondern nur noch mit dem Hausrecht beizukommen sei.

All dies wird bei den Veranstaltungen aber nicht nur vorgetragen, sondern im Rollenspiel konkret erprobt. Ob im fiktiven Stammtisch »Zum braunen Bock« Flüchtlingsgegner und Flüchtlingshelfer diskutieren oder in der Übung »Kugellager« je eine Person aus dem inneren und dem äußeren Kreis Pro und Kontra austauschen: Die Beteiligten erleben, wo sie schlagfertig reagieren und wo sie sprachlos werden. Beobachter und Beobachterinnen von außen helfen mit ihren Rückmeldungen. Matthias Blöser ist überzeugt: »Entscheidend ist das Üben im geschützten Raum.«

Zwar kann man auf den Seminaren auch theoretisch einiges über Feindbilder, Vorurteile und die ihnen zugrundeliegenden Mechanismen erfahren. Aber am wichtigsten sei die Praxis, sagt Matthias Blöser: »Ich habe deshalb den Übungsteil sehr gestärkt – gerade auf Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.«

Die Nachfrage wächst gerade in diesem Jahr. Zwei Veranstaltungen hat der pax christi-Referent 2017 schon durchgeführt, ein halbes Dutzend weitere sind vereinbart. Der Zeitrahmen ist flexibel; vom zweitägigen Workshop bis zum konzentrierten Themen-Nachmittag ist alles möglich. Das Ziel bleibt gleich: Menschen, die sich für eine offene Gesellschaft und für Geflüchtete einsetzen, in ihrem Engagement zu bestärken – aber auch darin, realistisch mit ihren eigenen Grenzen zu rechnen. Wer neugierig geworden ist, kann sich mit der Geschäftsstelle von pax christi in Bad Homburg in Verbindung setzen (siehe Seite 8).

Lutz Lemhöfer
ist Theologe, Redaktionsmitglied dieser Zeitschrift und langjähriges pax christi-Mitglied. Er wohnt und lebt in Frankfurt.



Bei dem Seminar werden alltägliche Situationen simuliert, wie hier ein Gespräch in der Pause mit Kollegen und Kolleginnen am Arbeitsplatz

pax christi Limburg

Frankfurter Ostermarsch 2017

Beim traditionellen Ostermarsch beteiligten sich am Ostermontag auch in diesem Jahr wieder pax christi-Menschen aus der Region. Von Darmstadt kamen sie per Fahrrad, von Rödelheim zu Fuß: die Friedensfreundinnen und -freunde. Ein Sternmarsch auch aus den Stadtteilen Bornheim und Niederrad. Anfangs bei strömendem Regen, später bei stärker werdendem Sonnenschein, trafen sich alle auf dem Römerberg im Zentrum Frankfurts. Christine Buchholz (Die Linke) kritisierte, dass die Bundesregierung im Wettlauf um Macht, Einfluss und Rohstoffe eifrig mitmischte. Innerhalb von 15

Jahren will Ministerin von der Leyen 130 Milliarden Euro zusätzlich ausgeben. Daniel Cirera vom Mouvement de la Paix in Frankreich forderte: »Ein Europa des Friedens muss dem Druck von Trump und dem Pentagon widerstehen.« Andrea Ypsilanti von der SPD warb für ein solidarisches Verständnis von Europa. Europa sei mehr als die Zentralbank und mehr als eine gemeinsame Währung. Es sei nötig, eine gemeinsame europäische Bewegung zu schaffen, die eigene Ideen und Vorschläge einbringt, das Gemeinsame betont und sich aufeinander bezieht. (Rüdiger Grölz)



Aktion Aufschrei

Wahlprüfsteine: Rüstungsexporte abwählen!

Die beiliegenden Wahlprüfsteine dienen Ihnen als Anregung, mit den Kandidat/-innen zur Bundestagswahl in Ihrem Wahlkreis in Kontakt zu treten. Schreiben Sie den Kandidat/-innen Ihre Forderungen zur Rüstungsexportpolitik oder sprechen Sie sie auf öffentlichen Veranstaltungen oder in den Wahlkreisbüros an. Wenn viele kritisch nachhaken, verbessern sich die Chancen für eine wirklich restriktive Rüstungsexportpolitik spürbar. Machen Sie mit!

Aktion Aufschrei

Podiumsdiskussionen mit den Kandidat/-innen zur Bundestagswahl 2017

Die Projektgruppe Rüstungsexport hat ein Veranstaltungskonzept für Diskussionen mit Kandidat/-innen zur Bundestagswahl 2017 vorgelegt und unterstützt lokale Gruppen aktiv bei der Organisation von Diskussionen zum Thema Rüstungsexport mit den Kandidat/-innen des jeweiligen Wahlkreises. Geplant sind Veranstaltungen u. a. in Bad Homburg, Frankfurt, Idstein und Lahnstein (siehe Termine). Aktuelle Informationen unter www.pax-christi.de und in der Geschäftsstelle.

pax christi Limburg

12. Hessisches Sozialforum



»Alle werden gebraucht! – Hessen und Europa gehen auch solidarisch«. So lautete das Motto des 12. Hessischen Sozialforums am 17. Juni im Frankfurter Haus am Dom.

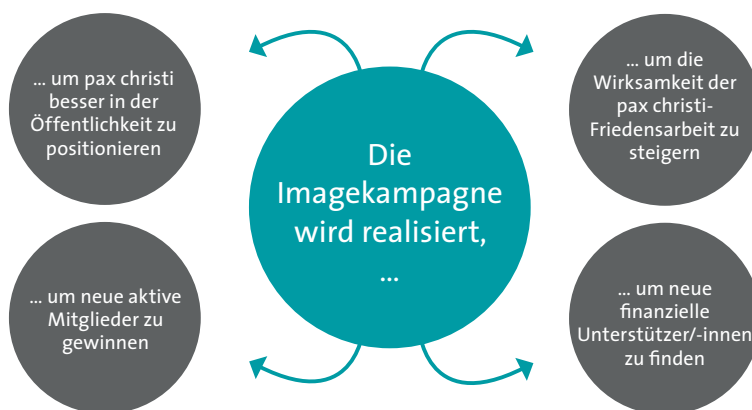
Ein kurzes informatives Video sowie die Beiträge der Hauptreferent/-innen dieser Tagung, die seit vielen Jahren auch von pax christi Limburg mitgetragen wird, finden sich auf www.pax-christi.de

pax christi Deutschland

Treffen der Diözesanvorstände 2017

Vom 31. März bis 2. April trafen sich ca. 50 pax christi-Mitglieder aus den Diözesanvorständen und dem Bundesvorstand in Nürnberg. Nach einer freundlichen Begrüßung am Freitagabend gaben alle einen kurzen Einblick in die eigene spirituelle Motivation zur Friedensarbeit. Diese sehr berührende und tiefgehende Eröffnungsrunde legte ein gutes Fundament für die arbeitsame und gute Stimmung in den kommenden Tagen.

Schwerpunkte unserer Jahrestagung waren neben dem gegenseitigen Austausch die Kürzungsdebatten mit dem Verband der Deutschen Diözesen, die anstehende Imagekampagne auf Bundesebene, die kritische Diskussion über einige politische Entscheidungen des Bundesvorstandes sowie Verabredungen über eine Verbesserung des Informationsaustausches zwischen Bundesvorstand und Diözesanvorständen. Unterbrochen wurden die Arbeitseinheiten von zwei beeindruckenden Exkursionen wahlweise auf das Reichsparteitagsgelände oder in den Gerichtssaal der Nürnberger Prozesse sowie mit gut vorbereiteten spirituellen Impulsen und geselligen Treffen in der Kellerstube. (Peter Hofacker)





Über Pfingsten pilgerten in diesem Jahr 32 Radlerinnen und Radler unter dem Motto »Gewaltlosigkeit: Stil einer Politik des Friedens« durch das Saarland. Ein Höhepunkt war in diesem Jahr ein Friedensfest mit Friedensfreunden/-innen aus dem Saarland und Geflüchteten in Saarwellingen. Infos: www.pax-christi.de



»Schritte gehen auf dem Weg der Versöhnung« war in diesem Jahr das Leitthema der Friedenswanderwege durch den Vogelsberg. 13 Teilnehmer/-innen wanderten nicht nur, sie sprachen über ihre Erfahrungen als Christinnen und Christen unterschiedlicher Konfessionen, beteten und feierten Gottesdienst miteinander. Laut einem Bericht von zwei Teilnehmenden, die zum ersten Mal dabei waren, eine motivierende und inspirierende Erfahrung. Der Bericht findet sich auf www.pax-christi.de

pax christi Limburg und Mainz

Antrag für einen gemeinsamen pax christi-Regionalverband Mainz und Limburg

Auf den gemeinsamen Jahresmitgliederversammlungen der pax christi-Diözesanverbände Limburg und Mainz am 18./19. August in Bingen stellen die beiden Diözesanvorstände einen Antrag zur Abstimmung, der den Zusammenschluss zu einem gemeinsamen pax christi-Regionalverband für den 1. September 2018 vorschlägt. Sollten beide Mitgliederversammlungen in getrennten Abstimmungen jeweils diesem Antrag zustimmen, würde ein seit vielen Jahren laufender Prozess der immer engeren Kooperation auch zu einer neuen organisatorischen Verbindung führen.

Die beiden Diözesanvorstände hoffen, dass möglichst viele pax christi-Mitglieder am 18./19. August nach Bingen kommen, um gemeinsam hierüber zu diskutieren und zu entscheiden. Anmeldungen bitte möglichst rasch bei der pax christi-Geschäftsstelle in Bad Homburg.

pax christi Limburg und Mainz

Aufruf: Keine Rüstungslieferungen an die Türkei

Die beiden Diözesanverbände unterstützen den Aufruf der »Kampagne Tatort Kurdistan« zum 1. September: »Deutsche Waffen im Dienst eines Diktators! Damit muss Schluss sein!« Neben der Forderung nach vollständiger Beendigung jeglicher Waffenlieferungen steht aktuell der geplante Bau einer Panzerfabrik in der Türkei durch den Düsseldorfer Rheinmetall-Konzern im Fokus der Kritik. Ganz offen erklärt das Unternehmen hiermit, zukünftige Einschränkungen von Waffenexporten durch die Bundesregierung umgehen zu wollen, denn es handele sich dann ja um einen türkischen Panzer, dessen Export auch in andere Staaten dann nur die türkische Regierung genehmigen müsse. Der vollständige Text des Aufrufs findet sich unter www.pax-christi.de

pax christi Limburg und Mainz

Aktion Wanderfriedenskerze 2017

Die Eröffnung der 16. Ökumenischen Aktion Wanderfriedenskerze feiern alle Interessierten am 1. September 2017 um 18.00 Uhr in einem ökumenischen Gottesdienst im Frankfurter Dom. Das Thema »Du machst mein Herz weit« regt christliche Gemeinden und Gruppen dazu an, vom 2. September bis 22. November 2017 für Opfer von Mauern und Ausgrenzung zu beten. Die beiliegende Gebetshilfe und weiteres Material für Gottesdienste und Friedensgebete mit einer Wanderfriedenskerze sind in der Geschäftsstelle und unter www.pax-christi.de/ friedenskerze erhältlich. Eine Friedenskerze – insgesamt stehen acht Kerzen an verschiedenen Standorten in der Region zur Verfügung – kann online und unter friedensarbeiter@pax-christi.de reserviert werden.

Wer wissen möchte, wo und wann in seiner Nähe ein Friedensgottesdienst oder Friedensgebet stattfindet, findet dies unter <http://pax-christi.de/aktivitaeten/aktion-wanderfriedenskerze/kerzenkalender/nachschauen>



pax christi Limburg

Friedensarbeiterstelle: Abschied von Matthias Blöser



habe ich entschieden, diese neue Herausforderung anzugehen.

(...) Ich hatte und habe eine wunderbare Zeit in pax christi Limburg. Die Bewegung mit ihrem spezifischen ›Limburger‹ Blick für differenzierte Analyse mit klarer Haltung ist integraler Bestandteil meiner Identität geworden. Wir ›tickten‹ auch schon 2011 relativ ähnlich, aber die gemeinsamen Erfahrungen und Diskussionen haben mich tief geprägt. Insofern ist mir mein Herz auch ganz schön schwer bei dem Gedanken, die Friedensarbeiterstelle zu verlassen und nicht mehr so eng mit so vielen lieben und engagierten Menschen zusammenzuwirken. (...)

Zugleich stellte sich mir in den letzten Wochen zunehmend die Frage, ob ich nach sechs Jahren auf meiner ersten Stelle nach dem Studium doch eine andere Aufgabe antreten könnte und

sollte. (...) Der spezielle Zuschnitt der ZGV-Stelle, der sehr gut zu mir passt, und auch die Aussicht, mehr finanzielle Sicherheit zu bekommen, haben letztlich den Ausschlag gegeben.«

Die Vorstände von Förderverein und Diözesanverband bedauern das Ausscheiden von Matthias Blöser sehr und danken ihm von Herzen für seine sehr qualifizierte Arbeit, die immer auch von großem persönlichem Engagement geprägt ist. Andererseits verstehen wir seine Entscheidung gut und wünschen ihm viel Freude und Erfüllung bei seiner neuen Aufgabe.

Eine Stellenausschreibung für die Neubesetzung der Friedensarbeiter/-innenstelle von pax christi Limburg liegt der Zeitschrift bei. Vielleicht kennen Sie geeignete Menschen, denen Sie diese Ausschreibung weitergeben möchten. (Thomas Meinhardt)

Ende Juni teilte uns Matthias Blöser mit, dass er zum 1. September »kurzfristig ein Stellenangebot als Referent zur Stärkung demokratischer Kultur und gegen Rechtsextremismus, Rassismus und andere menschenverachtende Einstellungen vom Zentrum gesellschaftliche Verantwortung der EKHN (ZGV) in Mainz erhalten« habe. »Da mir dieses Thema schon lange und vor dem Hintergrund des aktuellen Rechtsrucks sehr am Herzen liegt (...)

Kampagne Atomwaffen stoppen

Bischof Ackermann gegen Atomwaffen

Bischof Stephan Ackermann (Trier) hat am 6. Juli mit einer Andacht vor dem Fliegerhorst Büchel gegen die atomare Gefahr protestiert. Dabei kritisierte Ackermann auch Kanzlerin Merkel, die die Teilnahme an einer gerade stattfindenden UN-Konferenz zur weltweiten Ächtung von Atomwaffen abgelehnt hatte. »Auch wenn Deutschland keine Atommacht ist, wie es etwa die Vereinigten Staaten oder

Frankreich, durch die nukleare Teilhabe sind wir eingebunden«, sagte Ackermann dem SWR. »Es gibt auf deutschem Boden Atomwaffen. Und da ist natürlich Büchel ein oder der Standort, für den das besonders zutrifft, weil dort seit Jahrzehnten Atomwaffen lagern.« Bischof Ackermann will nach eigenen Worten mit der Andacht in Büchel ein besonderes Zeichen für die Ächtung der Atomwaffen setzen.



35 pax christi-Mitglieder aus den Diözesanverbänden Limburg und Mainz machten am 6. Mai eine gemeinsame Bus- und Begegnungsfahrt zum ehemaligen Konzentrationslager Osthofen. Im Anschluss an die sehr informativen und bewegenden Führungen bildete eine Weinprobe im Ökoweingut Schütte – von dem auch unser neuer pax christi-Rotwein stammt – einen schönen Abschluss eines gelungenen Tages.

pax christi Idstein

Türkei in der Zerreisprobe

Auf Einladung der pax christi-Gruppe Idstein und des Idsteiner Friedensbündnisses referierte Clemens Ronnefeldt, Referent für Friedensfragen beim deutschen Zweig des internationalen Versöhnungsbundes, am 7. Juni über die aktuelle Situation in der Türkei. In der lebhaften Diskussion mit über 50 Teilnehmenden berichtete Clemens Ronnefeldt aus seinen Gesprächen mit Vertreter/-innen verschiedener zivilgesellschaftlicher Organisationen während seiner Delegationsreise in die Türkei.



Termine

Weitere Informationen zu diesen und anderen Terminen
▶ www.pax-christi.de unter dem Menüpunkt »Kalender«



August 2017

16. 8., 19.00 Uhr, Lahnstein
Podiumsdiskussion mit den regionalen Direktkandidat/-innen zur **Bundestagswahl** im Gemeindehaus St. Barbara, Johann-Baptist-Ludwig-Straße 6, 56112 Lahnstein. Veranstalter ist die Kolpingfamilie Lahnstein mit Unterstützung der pax christi-Gruppe Lahnstein.

18. 8., 18.00 Uhr und 19. 8., 17.00 Uhr, Bingen
Mitgliederversammlungen von pax christi Limburg und Mainz in der Rhein-Nahe-Jugendherberge Bingen, Herterstraße 51, 55411 Bingen am Rhein. Weitere Infos und Anmeldung in der Geschäftsstelle.

22. 8., 19.00 Uhr, Frankfurt
Deutsche Waffenexporte: Geschäfte mit dem Tod oder Handeln in guten Eigeninteressen? **Podiumsdiskussion** mit **Vertreter/-innen der Bundestagsparteien** im Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt.

23. 8., 19.00 Uhr, Bad Homburg
Diskussion über Rüstungsexporte und Zivile Konfliktbearbeitung mit den **Direktkandidat/-innen zur Bundestagswahl** im Gemeindegottesdienstsaal von St. Marien, Dorotheenstraße 13, 61348 Bad Homburg.

27. 8., 17.30 Uhr, Idstein
pax christi-Gottesdienst mit anschließendem kleinem Imbiss in der Gemeinde St. Martin, Idstein, Wiesbadener Straße 21.

September 2017

1. 9., 16.30 Uhr, Frankfurt
Kundgebung zum Antikriegstag unter dem Motto »**Kriege stoppen – Fluchtursachen bekämpfen**«. Ort: Opferdenkmal in der Frankfurter Gallusanlage (Nähe Willy-Brandt-Platz und Commerzbankgebäude im Bahnhofsviertel). Der pax christi-Diözesanverband Limburg ist Mitveranstalter, sprechen wird unter anderem der pax christi-Diözesanvorsitzende Thomas Meinhardt.

1. 9., 18.00 Uhr, Frankfurt
Ökumenischer **Eröffnungsgottesdienst der Aktion Wanderfriedenskerze 2017** im Frankfurter Dom.

10.–13. 9., Fahrt nach Münster/Osnabrück
Weltfriedenstag von Sant'Egidio. Anmeldung bis 24. 8. mit Tagungsnr. A170910TW an hausamdom@bistumlimburg.de. Vortreffen am 4. 9. 2017 um 19.00 Uhr im Haus am Dom, Abfahrt am 10. 9. um 9.42 Uhr vom Hbf. Frankfurt. Weitere Infos: www.pax-christi.de.

15. 9., 16.00 Uhr, Mainz
Projektgruppe Zivile Konfliktbearbeitung Rhein/Main zum Thema Konfliktanalysen im Kontext lokaler Perspektiven mit Melanie Hussak (Friedensakademie Rheinland-Pfalz) in der Landeszentrale für politische Bildung RLP, Am Kronberger Hof 6, 55116, Mainz. www.gewalt-loest-keine-konflikte.de

18. 9., 19.30 Uhr, Idstein
»Frieden schaffen mit Waffenexporten?«, **Podiumsdiskussion** mit den regionalen **Direktkandidat/-innen zur Bundestagswahl** im Gemeindegottesdienstsaal der katholischen Pfarrei St. Martin Idstein, Wiesbadener Straße 21.

24. 9., 14.00–17.00 Uhr, Idstein
Bibelwerkstatt »Ich erkenne die Regierung dieser Welt nicht an«, Leitung: Günter Harmeling. Anmeldung bitte bis zum 8. 9. bei Günter Harmeling (Limburgerstraße 23, 65510 Idstein, 0 61 26 574 22, E-Mail: gue.ha@gmx.de), damit das Vorbereitungs-material noch versandt werden kann. Ort: Pfarrei St. Martin Idstein, Wiesbadener Straße 21.

24. 9., 17.30 Uhr, Idstein
pax christi-Gottesdienst mit anschließendem kleinem Imbiss in der Gemeinde St. Martin, Idstein, Wiesbadener Straße 21.

Oktober 2017

5. 10., 19.30 Uhr, Idstein
»Vielfalt schätzen – Zusammenhalt fördern« Aber wie? **Diskussionsveranstaltung mit Prof. Dr. Rita Süßmuth** (Bundestagspräsidentin a. D.), Bahman Nirumand (Autor) und Prof. Dr. Susanne Schröter (Forschungszentrum Globaler Islam). Der Veranstaltungsort wird auf der Website (s. u.) veröffentlicht.

Diese Veranstaltung ist Teil der Interkulturellen Wochen 2017 in Idstein, die vom 23. 9. bis 7. 10. insgesamt 14 Veranstaltungen umfasst. Nähere Informationen: www.idstein-bleibt-bunt.de

Impressum und Kontakt

Herausgeberin
pax christi-Diözesanverband Limburg (s. Geschäftsstelle)

Bankverbindung
Pax Bank Berlin
IBAN: DE44 3706 0193 6031 1140 10
BIC: GENODE33

Gesamtherstellung
Meinhardt Verlag und Agentur
E-Mail: t.meinhardt@meinhardt.info
www.meinhardt.info

Redaktion
Rüdiger Grölz, Lutz Lemhöfer, Ilse Liebetanz, Kerstin und Thomas Meinhardt, Birgit Wehner

Redaktionsanschrift
Thomas Meinhardt, Magdeburgstraße 11, 65510 Idstein, Tel.: 06126 9 53 63-0
k.meinhardt@meinhardt.info

Wichtige Adressen

Geschäftsstelle
pax christi-Büro des Diözesanverbandes Limburg, Matthias Blöser, Dorotheenstraße 11, 61348 Bad Homburg, Tel.: 06172 92 86 79
Fax: 06172 67 33 40, friedensarbeiter@pax-christi.de, Friedensarbeiter Mobil: 0177 2 80 48 78 oder 06172 3 80 60 12 (Festnetzstarif)

Vorstand
Birgit Wehner (Vorsitzende), Auf der Warte 24, 61184 Karben, Tel.: 06039 4 33 45, Tel.: 069 8 00 8718-471 (dienstl.), b.e.wehner@t-online.de

pax christi-Gruppen und Projektgruppen

Eschborn
Ilse Liebetanz, Im Wingert 82, 65760 Eschborn, Tel.: 06196 4 13 88, iwLiebetanz@online.de

Frankfurt
Margret Koschel, Rossertstraße 38, 61449 Steinbach, Tel.: 06171 7 19 76, margretkoschel@web.de

Idstein
Ute Schäfer, Limburger Straße 23, 65510 Idstein, Tel.: 06126 5 74 22, ute.schaef@gmx.de

Lahnstein
Pater Wolfgang Jungheim, Jesuitenplatz 4, 56068 Koblenz, Tel.: 02619 12 63 23, wolfgang.jungheim@sscc.de

Montabaur
Claudia Kobold, Niederelberter Straße 7, 56412 Holler, Tel.: 02602 177 19, claudia.kobold@gmx.de

Gottesdienstvorbereitung
Ute Schäfer (s. Idstein)

Aktion Aufschrei Rhein-Main
Matthias Blöser (s. Geschäftsstelle)

Förderverein
Martin Weichlein, In der Eisenbach 35, 65510 Idstein, Tel.: 06126 5 54 00
weichlein.idstein@t-online.de



**Stoppt den
Waffenhandel!**